

- Ebert, R.P. (1978): Historische Syntax des Deutschen. Stuttgart: Metzler.
- Engdahl, E., M. Reape, M. Mellor & R. Cooper, eds. (1990): Parametric Variation in Germanic and Romance: Proceedings from a DYANA Workshop, September 1989. Edinburgh Working Papers in Cognitive Science 6.
- Evers, A. (1975): The Transformational Cycle in Dutch and German. Doctoral dissertation, Rijksuniversiteit Utrecht.
- Fanselow, G. (1990): "Scrambling as NP-movement". In: G. Grewendorf & W. Sternefeld, eds. (1990), 113 - 140.
- Fiengo, R. & J. Higginbotham (1981): "Opacity in NP". Linguistic Analysis 7, 395 - 422.
- Gerritsen, M. (1992): Deflection in Flemish between the 13th and 20th century: An interplay between analogical and articulatory factors. [to appear in: Language Variation and Change, vol. 4]
- Grewendorf, G. & W. Sternefeld, eds. (1990): Scrambling and Barriers. Amsterdam: John Benjamins.
- Guéron, J. & T. Hoekstra (1988): "T-chains and the constituent structure of auxiliaries". In: A. Cardinaletti, G. Cinque & G. Giusti, eds. (1988), 35 - 99.
- Haegeman L. (this volume): "Some speculations on arguments shift, clitics and crossing in West-Flemish".
- Koller, E., W. Wegstein & N. Wolf, eds. (1989): Bayerisch-österreichische Dialektforschung. Würzburg: Königshausen & Neumann.
- Koster, J. (1987): Domains and Dynasties. Dordrecht: Foris.
- Merkle, L. (1984): Bairische Grammatik. München: Hugendubel.
- Müller, G. (1991): "Abstrakte Inkorporation". In: S. Olsen & G. Fanselow, eds. (1991), 155 - 202.
- Müller, G. & W. Sternefeld (1990): Improper Movement. Arbeitspapier 26. Fachgruppe Sprachwissenschaft, Universität Konstanz.
- Müller, G. & W. Sternefeld (1991): Scrambling as A-bar movement. Ms. Universität Konstanz. To appear in: N. Corver & H. van Riemsdijk, eds. (1992).
- Olsen, S. & G. Fanselow, eds. (1991): Det, COMP und INFL. Tübingen: Niemeyer.
- Paul, H., H. Moser & I. Schröbler (1969): Mittelhochdeutsche Grammatik. Tübingen: Niemeyer.
- Pollock, J.Y. (1989): "Verb movement, Universal Grammar, and the structure of IP". Linguistic Inquiry 20, 365 - 424.
- Prinzhorn, M. (1990): "Head movement and scrambling domains". In: G. Grewendorf & W. Sternefeld, eds. (1990), 199 - 215.
- Reuland, E. (1983): "Governing -ing". Linguistic Inquiry 14, 101 - 136.
- van Riemsdijk, H. (1978): A Case Study in Linguistic Markedness. Dordrecht: Foris.
- Rizzi, L. (1990): Relativized Minimality. Cambridge, Massachusetts: MIT Press.
- di Sciullo, A. & E. Williams (1987): On the Definition of Word. Cambridge, Massachusetts: MIT Press.
- Smits, R. (1987): "Over de *aan het* constructie, lexicale morfologie en casustheorie". In: N. Corver & J. Koster, eds. (1987), Grammaticaliteiten. Tilburg Studies in Language and Literature 7, 273 - 329.
- Speas, M. (1990): Phrase Structure in Natural Language. Dordrecht: Kluwer.
- Thoma, L. (1912): Jozef Filisers Briefwexel. München: Albert Langen. [reprinted 1986, München: Piper].
- Travis, L. (1984): Parameters and Effects of Word Order Variation. Doctoral dissertation, MIT.
- Webelhuth, G. (1989): Syntactic Saturation Phenomena and the Modern Germanic Languages. Doctoral dissertation, University of Massachusetts, Amherst.
- Zehetner, L. (1985): Das bairische Dialektbuch. München: Beck.
- Zwart, J.-W. (this volume): "Clues from dialect syntax: Complementizer agreement".

Die *am* + Infinitiv-Konstruktion im Kölnischen und im umgangssprachlichen Standarddeutschen als Aspekt-Phrasen

Christa Bhatt, Claudia Maria Schmidt, Köln

Einleitung*

Die hier untersuchte Konstruktion, illustriert in (1) und (2):

- (1) *stör mich nicht, ich bin am arbeiten* (umgangsspr. Standarddeutsch)
(Brons-Albert 1984: 202)
- (2) *d'r Pitter is Näl am erinkloppe* (Kölnisch)
(Bhatt 1991: 22)

wird von Bhatt (1991, 1992) und Brons-Albert (1984) als eine Konstruktion interpretiert, die - parallel zu der englischen Verlaufsform (gemeint ist die *Progressive Form* im Englischen) - imperfektive (bei Thieroff 1992: 29: „progressive“) Aspektualität denotiert, wie die Kontraste in (3) und (4) belegen:

- (3) (a) **der Junge ertrank im Weiher, aber er konnte von einem Passanten herausgefischt werden*
(b) *der Junge war im Weiher am ertrinken, aber er konnte von einem Passanten herausgefischt werden*
(Bhatt 1991: 16)
- (4) (a) **the boy drowned, but could be rescued before it was too late*
(b) *the boy was drowning, but could be rescued before it was too late*

Wir behaupten hier, daß sich diese Konstruktionen auch syntaktisch weitgehend parallel verhalten: Sie gehören derselben Kategorie, Asp(ekt)P(hrase), an und weisen dieselbe innere hierarchische Struktur auf. Die zu beobachtenden Unterschiede zwischen dem Kölnischen, dem umgangssprachlichen Standarddeutschen und dem Englischen lassen sich auf Parameter zurückführen, die die lexikalischen Einträge der beteiligten funktio-

* Dieser Artikel entstand im Rahmen des DFG-Forschungsprojekts *Lexikalische und Funktionale Kategorien* aus einem Vortrag bei den 12. Groninger Grammatikgesprächen am 18.6.1992. Wir danken Werner Abraham und Heinz Vater für Unterstützung, den Zuhörern des Vortrags, insbesondere Werner Abraham und Josef Bayer für anregende Kommentare und Hinweise sowie Martin Schäffer für unersetzbare Hilfe bei der Erstellung des Typoskripts.

nalen Kategorien (Asp, Agr(eement)O(bject)) und deren morphologische Realisierungen (*am*, *-en/-ing*, *-θ*) betreffen.

Wir beginnen mit einem Datenüberblick (Abschnitt 1). In Abschnitt 2 begründen wir die hierarchische Struktur der Konstruktion, aus der sich einige der zu beobachtenden kombinatorischen Beschränkungen bereits herleiten lassen, wobei wir zwei Alternativen diskutieren. In Abschnitt 3 stellen wir auf dieser Grundlage unseren Derivationsvorschlag dar, bei dem sich das unterschiedliche Linearisierungsverhalten und die verbliebenen kombinatorischen Unterschiede im Englischen, im umgangssprachlichen Standarddeutschen und im Kölnischen auf eine Interaktion von UG-Prinzipien mit wenigen PF-identifizierbaren (vgl. dazu u.a. Bondre 1991: 7; Chomsky 1992: 10; Schmidt 1992c,d) Parametern zurückführen lassen.

1 Datenüberblick

1.1 Kombinatorische Beschränkungen

Die kombinatorischen Beschränkungen zwischen *am* (bzw. *-ing*) und dem zugehörigen Verb sind im Deutschen (worunter wir jetzt und im folgenden das Kölnische und das umgangssprachliche Standarddeutsche verstehen wollen) gleich, unterscheiden sich jedoch an einigen Punkten vom Englischen. Sie lassen sich wie folgt einteilen:

- (5) (Offenbar) semantische Beschränkungen:
 (a) Beschränkungen des Ereignistyps von V (vgl. Bhatt 1991: 3)
 (b) Beschränkungen der Argumentstruktur von V (vgl. Bhatt 1991: 3)
- (6) Kategorielle Beschränkung:
 Beschränkung über die Kompatibilität mit [Aspektualität] als V-Klassen-Merkmal
- (7) Syntaktische Beschränkung:
 Beschränkung der möglichen verbalen Komplementation von V
- (8) (a) [+ stage-level, + dynamisch] oder
 (b) [+ stage-level, - dynamisch, + kontrolliert]

Das Deutsche weist Beschränkungen in allen drei Bereichen, (5)-(7), auf, während das Englische nur Beschränkungen hinsichtlich (5a) und (6) kennt. Aus den Beobachtungen in Bhatt (1991: 3, 9-15) und Brons-Albert (1984: 200-202) ergibt sich, daß *am* und *-ing* nur mit Verben kombinierbar sind, die folgende Ereignis-Typen (nach der Klassifikation von Hoekstra 1992: 160¹) aufweisen (vgl. dazu Übersicht (9)).

(9) Tabelle 1

individual-level (keine e-Rolle)	stage-level (e-Rolle vorh.)					
	- dynamisch			+ dynamisch		
	- kontrolliert	+ kontrolliert	- kontrolliert	+ kontrolliert	- telisch	+ telisch
wissen hassen	sehen hören riechen	sitzen hängen stehen	regnen fließen fallen	?fließen fallen sterben	lachen trinken	töten fliegen
-ing	-	+	+	+	+	+
am	-	+/-	+	+	+	+/-

Der in (9) erkennbare Unterschied zwischen dem Deutschen und dem Englischen reflektiert eine Unterscheidung hinsichtlich (5b): Im Deutschen kann kein Verb, das eine lokale θ -Rolle (θ_{LOC}) an ein explizit realisiertes Komplement vergibt, sei es phrasal (PP) (vgl. (10)-(14)) oder sei es eine nicht inkorporierte Partikel (vgl. (18)-(21)), jeweils (b), wobei die Reihenfolge *Prt*am* eindeutig die Nichtinkorporation der Partikel anzeigt, mit *am* kombiniert werden, während diese Beschränkung im Englischen nicht gilt. Wird θ_{LOC} allerdings überhaupt nicht explizit realisiert (vgl. (15)-(17)) oder an eine inkorporierte Partikel vergeben (vgl. (18)-(21)), jeweils (a), wobei die Reihenfolge *am*Prt* eindeutig die Inkorporation der Partikel anzeigt, so wird die *am*-Konstruktion wieder grammatisch.²

- (10) (a) *die Temperaturen sind unter den Gefrierpunkt am fallen
 (b) the temperatures are sinking below zero
- (11) (a) *Peter ist auf dem Sofa am sitzen
 (b) Peter is sitting on the sofa (nach Bhatt 1991: 14)
- (12) (a) *das Bild ist schief am hängen
 (b) the painting isn't hanging straight (nach Bhatt 1991: 14)
- (13) (a) *Maria ist in die Schule am gehen
 (b) ?Mary is going to school (nach Bhatt 1991: 14)
- (14) (a) *der Pilot ist den Airbus nach Wahn am fliegen
 (b) the pilot is flying the airbus to Wahn (= Airport Cologne/Bonn) (nach Bhatt 1991: 14)
- (15) gottseidank sind die Temperaturen wieder am fallen
- (16) Ich kann es auf dem Foto nicht erkennen - ist er da gerade am sitzen oder am stehen?
- (17) Noch ist das Bild am hängen, aber gleich fällt es herunter (nach Bhatt 1991: 14)

- (18) (a) *Peter ist noch immer am einsitzen*
 (b) *Peter ist immer noch *^(?am) ein am sitzen*
- (19) (a) *dem Hans seine fettigen Haare sind ganz häßlich am runterhängen*
 (b) *dem Hans seine fettigen Haare sind ganz häßlich *^(?am) runter am hängen*
- (20) (a) *wir sind gerade am heimgehen*
 (b) *wir sind gerade *^(?am) heim am gehen*
- (21) (a) *der Pilot ist den Airbus am weg-/heimfliegen*
 (b) *der Pilot ist den Airbus *^(?am) weg/heim am fliegen*

Abgesehen von dem Vorhandensein einer e(vent-θ)-Rolle und den weiteren unabhängig zu erklärenden Beschränkungen unter (8) muß also die Konstituente, die V + Prt dominiert und die mit *am* (bzw. im Englischen mit *-ing*) zusammentritt, folgenden Restriktionen über ihr θ-Raster genügen:

- (22) (a) <e, θ₁, θ₂, ...> (mit θ_i/θ_{loc})
kill/töten, arrive/ankommen (sit/sitzen)
 (b) *(Dt.)/ok.(Engl.) <e, θ₁, θ₂, ..., θ_{loc}>
*arrive (at platform 7)/(auf Gleis 7) ankommen, sit (on a chair)/
 (auf einem Stuhl) sitzen, hang (not straight)/(schief) hängen*
 (c) <e, θ₁, θ₂, ..., *θ_{loc}>
go home/heimgehen, arrive/ankommen, sit/sitzen, hang/hängen, ...

Unter (6) sind diejenigen Beschränkungen der Kombinierbarkeit von Auxiliaren und Modalverben mit *am* bzw. *-ing* zusammengefaßt, die sich nicht unabhängig, d.h. u.a. durch die Restriktionen (5) und (7), erklären lassen. Konkret handelt es sich dabei um folgende:

- (23) (a) * *am* + X:
 X = *haben* (Aux), *sein* (tempor. Zustands-Pass., Zustands-Pass.-Aux),
 Modalverb, *werden* (pass. Aux), *werden* (Futur-/Modal-Aux), *bekommen*
 (IO-Pass.-Aux) (vgl. Bhatt 1991: 16, 1992: 3 f.)
- (b) * X + *-ing*:
 X = *have* (Aux), Modalverb I (*can, must, ...*),³ Modalverb II (*want*)

Man kann, sofern man unseren Strukturvorschlag (23a) akzeptiert, die Beschränkung (23b) für Modalverben der Gruppe I dadurch erklären, daß diese oberhalb von Asp, in T(ense)⁰/M(odality)⁰ (nach der traditionellen Auffassung: in I⁰), direkt aus dem Lexikon eingesetzt werden, so daß sie sich während der gesamten Derivation oberhalb der Domäne befinden, die von Asp⁰ für die passende Flexion abgeprüft werden kann. Weiterhin lassen sich alle Beschränkungen unter (23a) – außer der für das Futur-/Modal-Auxiliar *werden* und für die Modalverben – auf die unabhängige Restriktion (26), betreffend (7), zurückführen.⁴

Für diese nicht unabhängig erklärbaren Verbindbarkeitsbeschränkungen mit Auxiliaren und Modalverben kann man annehmen, daß Vs wie in (24) mit inhärenten [T(empus) M(odus), Asp(ekt)]-Merkmalen ausgestattet sind, die mit der Merkmalspezifikation der aspektuellen Elemente *am* und *-ing* (vgl. (25)) nicht in Konflikt stehen dürfen:

- (24) (a) *haben/have* [+T, -M, -Asp]
 (b) *sein₁* (TEMPORAL) [+T, -M, -Asp]
 (c) *sein₂/be₁* (ASPEKTUELL) [-T, -M, +Asp]
 (d) *werden₁/be₂* (PASS.) [-T, -M, -Asp]
 (e) *werden₂* (FUT./MOD.) [+T, +M, -Asp]
 (f) Modalverben (*können/can* etc.; *want*) [-T, +M, -Asp]
 (g) Vollverben [uT, uM, uAsp]
- (25) Asp [-perf] (*am*) [-T, -M, +Asp]

Gemäß obiger Forderung können nur *sein₂/be₁*, *werden₁/be₂* und Vollverben mit *am* bzw. *-ing* kombiniert werden, wobei *werden₁/be₂* unabhängig durch Restriktion (26) ausgeschlossen ist und *sein₂/be₁* vermutlich bereits aus semantischen Gründen – wegen der unzulässigen doppelten Aspektualität von Sätzen wie **er ist am schlafen am sein* bzw. **he is being sleeping* – nicht wohlgeformt ist. Eine rein formalsyntaktische Beschränkung, bzgl. (7), weist nur das Deutsche auf:

- (26) *Deskriptive Generalisierung über am+V mit verbalem Komplement:*
am kann nicht mit solchen Verben kombiniert werden, die wiederum verbale statusmarkierte (kohärente) Komplemente aufweisen – es sei denn, es hat VR (= *verb raising*) des eingebetteten Verbs an eine Position stattgefunden, die im derivierten Verbkomplex hierarchisch unterhalb von *am* steht, und der Status des verbalen Komplements ist Status [1] (-en) – der Status, den auch *am* selektiert (vgl. dazu auch die Beobachtungen von Bhatt 1991: 7 f.; Brons-Albert 1984: 201)

(26) läßt sich mit Beispielen wie (27)–(32) belegen, wobei die Reihenfolge ...⁵*am*⁶V₁⁷V₂ die in (26) verlangte Inkorporation von V₁ in V₂ anzeigt:

- (27) (Kohärentes) verbales Komplement (Status [2]) (Kölnisch):
 (a) * *hā es se zick dreij Stund aazerofe am versöke*
 (b) ? *hā es se zick dreij Stund am aazerofe versöke*
 (c) ?? *hā es se zick dreij Stund am aazerofe am versöke*⁵
 (d) ?? *hā es se zick dreij Stund am versöke aazerofe*
 (e) *hā es zick dreij Stund am versöke, se aazerofe*
 (inkohärente Konstruktion)

- (28) (Kohärentes) verbales Komplement (Status [2]) (umgangsspr. Deutsch):
 (a) * *er ist sie seit drei Stunden anzurufen am versuchen*
 (b) ?? *er ist sie seit drei Stunden am anzurufen versuchen*
 (c) * *er ist sie seit drei Stunden am anzurufen am versuchen*
 (d) * *er ist sie seit drei Stunden am versuchen anzurufen*
 (e) *er ist seit drei Stunden am versuchen, sie anzurufen*
 (inkohärente Konstr.)
- (29) Verbales Komplement (Status [1]) von *gehen* (Kölnisch):
 (a) ?? *hä es jrad en Brotwoosch esse am jonn*
 (b) ? *hä es jrad en Brotwoosch am esse jonn*
 (c) * *hä es jrad en Brotwoosch am esse am jonn*
- (30) Verbales Komplement (Status [1]) von *gehen* (umgangsspr. Deutsch):
 (a) * *er ist gerade eine Bratwurst essen am gehen*
 (b) ?? *er ist gerade eine Bratwurst am essen gehen*
 (c) * *er ist gerade eine Bratwurst am essen am gehen*
- (31) Verbales Komplement (Status [1]) von *lassen* (Kölnisch):
 (a) * *mer sin de Pänz spille am loße*
 (b) ? *mer sin de Pänz am spille loße*
 (c) ? *mer sin de Pänz am spille am loße* (Bhatt 1991: 19)
- (32) Verbales Komplement (Status [1]) von *lassen* (umgangsspr. Deutsch):
 (a) * *wir sind die Kinder spielen am lassen*
 (b) ? *wir sind die Kinder am spielen lassen*
 (c) ?? *wir sind die Kinder am spielen am lassen*

So viel zu den kombinatorischen Beschränkungen der *am*+Infinitiv- bzw. *V+ing*-Konstruktion. Es wird sich zeigen, daß diese zum Teil auf dieselben Ursachen zurückführbar sind wie die linearen Beschränkungen, denen wir uns im nächsten Abschnitt zuwenden.

1.2 Linearisierungseigenschaften

Sowohl im Englischen als auch im Deutschen befindet sich *am*+V bzw. *V+ing* in einer X⁰-Position, die offenbar an der Peripherie von VP liegt. Dies zeigt sich daran, daß in der kopfinalen Sprache Englisch *V+ing* allen Nichtsubjekt-Argumenten vorangehen muß und, sofern keine nominalen Objekte folgen, solchen Adverbien vorangehen kann, die sowohl VP als auch eine I-Projektion (nämlich AspP) modifizieren können (vgl. zu einer ähnlichen Annahme Ouhalla 1991b: 1 f.):

- (33) (a) *she was <carefully> reading <*carefully> the book <carefully>*
 (b) **she was <carefully> the book <carefully> reading <carefully>*
- (34) (a) *she was <carefully> talking <carefully> to him <carefully>*
 (b) **she was <carefully> to him <carefully> talking <carefully>*

In der - weitgehend - kopfinalen Sprache Deutsch muß entsprechend *am* + *V-en* alle nichtextrapolierten Argumenten und Adjunkten folgen - gleichgültig, ob diese scrambling sind oder in VP verbleiben müssen. Für die nicht-scrambelbaren Konstituente ergibt dies die Regularität (35), illustriert in (36)-(38):

- (35) **am**X*V (X = Prädikativ, sekundäres Prädikat (als Adjunkt), VP-Adjunkt)
- (36) Prädikativ (umgangsspr. Standarddeutsch)
 (a) ? *es ist am Winter werden*
 (b) *es ist Winter am werden*
 (c) ?? *es ist am Winter am werden*
- (37) Sekundäres Prädikat (als Adjunkt) (umgangsspr. Standarddeutsch):
 (a) **er ist die Kartoffeln am roh essen*
 (b) *er ist die Kartoffeln roh am essen*
 (c) **er ist die Kartoffeln am roh am essen*
- (38) VP-Adjunkt (umgangsspr. Standarddeutsch):
 (a) **daß Peter das Buch am sorgfältig lesen ist*
 (b) *daß Peter das Buch sorgfältig am lesen ist*
 (c) **daß Peter das Buch am sorgfältig am lesen ist*

Unterschiede zwischen dem Deutschen und dem Englischen betreffen den Status von Elementen, die zu irgendeinem Zeitpunkt der Derivation overt in V⁰ inkorporiert sind. Im Englischen werden Verb und Partikel stets durch *-ing* getrennt, wobei die Partikel eine begrenzt variable Position gemäß (39) und (40) einnimmt, wie in (41) und (42) illustriert:

- (39) (a) *V-ing*(*Adv)*Prt*DP_{Obj} ...
 (b) *V-ing**DP_{Obj}(*Adv)*Prt ...
- (40) (a) *V-ing*(*θdv)*Prt(θdv)*PP_{Obj}/CP_{Obj}
 (b) **V-ing*(θdv)*PP_{Obj}/CP_{Obj}*Prt
- (41) (a) *Mikey was looking (*carefully) up the reference*
 (b) *Mikey was looking the reference (*carefully) up*
 (verändert nach Johnson 1991: 593, 594 ff., vgl. (39))
- (42) (a) *Betsy tried <*intentionally> out <intentionally> to avoid the problem*
 (b) **Betsy tried (intentionally) to avoid the problem out* (vgl. (40))

Im Deutschen werden hingegen im Normalfall V und sein Inkorporatum X (mit X = Prt,⁶ „leichtes“ indefinites DO (= direktes Objekt), sekundäres Prädikat, angehobenes V) nicht durch *am* getrennt, so daß sich Reihenfolge (43a) ergibt, die für X = angehobenes V sogar in allen Dialekten die einzig legale ist.

Die relative Position von *am* und X unterliegt allerdings einer zusätzlichen dialektalen Differenzierung: Linearisierung (43b) ist zwar auch im Kölnischen markiert, aber dort

akzeptabler als im umgangssprachlichen Standarddeutschen. Linearisierung (43c), die eine *am*-Verdopplung⁷ zeigt, wird nur von Sprechern des Kölnischen akzeptiert.⁸

- (43) (a) *am* X V
 (b) X *am* V
 (c) *am* X *am* V
 (mit X = Prt, „leichtes“ indef. DO, sek. Präd. (als Komplement), angehobenes V_{inf})
- (44) Prt (Kölnisch):
 (a) *ich ben dat jrad am opschriev*
 (b) *ich ben dat jrad op am schriev*
 (c) ⁽⁷⁾ *ich ben dat jrad am op am schriev* (Bhatt 1991: 18, 1992: 6)
- (45) Prt (umgangsspr. Standarddeutsch):
 (a) *ich bin das gerade am aufschreiben*
 (b) **ich bin das gerade auf am schreiben*
 (c) **ich bin das gerade am auf am schreiben*
- (46) Sekundäres Prädikat (als Komplement) (Kölnisch):
 (a) *et Marie is am möd wäde*
 (b) *et Marie is möd am wäde* (Bhatt 1991: 19, 1992: 7)
 (c) *et Marie is am möd am wäde*
- (47) Sekundäres Prädikat (als Komplement) (umgangsspr. Standarddeutsch):
 (a) *Maria ist am müde werden*
 (b) ⁽⁷⁾ *Maria ist müde am werden*
 (c) **Maria ist am müde am werden*
- (48) 'Leichtes' indefinites DO (Kölnisch):
 (a) *dr Pitter es am Rädche fahre*
 (b) *dr Pitter es Rädche am fahre* (Bhatt 1991: 18, 1992: 7)
 (c) *dr Pitter es am Rädche am fahre*
- (49) 'Leichtes' indefinites DO (umgangsspr. Standarddeutsch):
 (a) *Peter ist am radfahren*
 (b) **Peter ist Rad am fahren*
 (c) **Peter ist am Rad am fahren*
- (50) Angehobenes V (Kölnisch):
 (a) *mer sin die Pänz am spille loße*
 (b) **mer sin die Pänz spille am loße* (Bhatt 1991: 19, 1992: 8)
 (c) ⁽⁷⁾ *mer sin de Pänz am spille am loße*

- (51) Angehobenes V (umgangsspr. Standarddeutsch):
 (a) *wir sind die Kinder am spielen lassen*
 (b) **wir sind die Kinder spielen am lassen*
 (c) **wir sind die Kinder am spielen am lassen*

Damit sind die wichtigsten kombinatorischen und linearen Eigenschaften der englische und deutschen Verlaufsformen beschrieben. Aufgabe der nächsten Abschnitte wird sein eine Analyse zu entwickeln, die diese Beschränkungen deriviert.

2 Die hierarchische Struktur

Unter der Voraussetzung, daß die englische Verlaufsform einer syntaktische AspP entspricht (vgl. u.v.a. Schmidt 1992 f.: 18 f.), ist es die am wenigsten sprachspezifische Annahme (vgl. Sternefeld 1991: 181), wenn dies auch für die deutsche overt Markierung von [+Asp, -perf], die *am*-Konstruktion, gilt. Allgemeiner gesagt:

- (52) Wenn ein grammatisches Merkmal (z.B. [Pers]) oder eine natürliche Klasse von grammatischen Merkmalen (z.B. [Agr]: [Pers, Num, Gen]), F, in Sprache I morphologisch realisiert ist und/oder syntaktische Effekte zeitigt,⁹ dann gibt es in L zu F einen funktionalen syntaktischen Kopf X_F, der F syntaktisch realisiert

Wir werden in diesem Abschnitt zeigen, daß es für AspP in den untersuchten deutschen Dialekten auch empirische Evidenz gibt.¹⁰

2.1 Die *am*-Konstruktion als AspP

2.1.1 Die *am*-Konstruktion ist keine P(P)

Die Homonymie von *am* mit der entsprechenden [P + D]-Verschmelzungsform hat dazu geführt, daß die *am*-Konstruktion verschiedentlich als PP analysiert wurde (siehe auch Bayer (in diesem Band) zu der ähnlichen *zum*+INF-Konstruktion im Bayerischen):

- (53) [VP [VC [PP [P a-] [DP -m [NP ... [N V-en]]]]] sein]]
 (vgl. Knoepffler 1982, aktualisiert von Bhatt 1992: 2)

Nun hat Bhatt (1992: 8 f.) aber bereits gezeigt, daß die *am*-Konstruktion gerade nicht die typischen Eigenschaften einer PP mit nominalisiertem Infinitiv als P-Komplement aufweist, wie man sie etwa bei der bedeutungsähnlichen *beim*-Konstruktion findet:

- (54) Pränominaler Modifikation:
 (a) **er ist am lauten Vorlesen*
 (b) *er ist beim lauten Vorlesen* (Bhatt 1992: 8)

- (55) Post-Komplementation (DP_{Gen}/von-PP):
 (a) *er ist am Vorlesen (von) der Bibel
 (b) er ist beim Vorlesen (von) der Bibel (nach Bhatt 1992: 8)
- (56) Subextraktion/Reihenfolge DP^ „P“:
 (a) er ist die Bibel am vorlesen
 (b) *er ist die Bibel beim Vorlesen

Des Weiteren sind Positionsalternationen wie in (43) mit *beim* im Gegensatz zu *am* nicht zulässig. Solche Kontraste sind schwer erklärlich, wenn man die *am*- und die *beim*-Konstruktion gleichermaßen wie in (53) analysiert.¹¹

Darüber hinaus kann *am* nicht der (in V inkorporierte) P-Kopf einer „aspektuellen“ (SC-)PP (vgl. Filip 1989) wie in (57) sein, weil „aspektuelle“ PPs wie in (57) frei mit *am* kombinierbar sind (vgl. (58)):

- (57) (a) er baut [pp an einem Haus]
 (b) er liest [sc-pp das Buch aus]
- (58) (a) er ist an einem Haus am bauen
 (b) er ist das Buch am auslesen

Daher kann es sich bei der *am*-Konstruktion nicht um eine PP handeln – wiewohl *am* ein residualer P-Status zukommt, auf den wir in Abschnitt 3.2 eingehen werden. Da andere lexikalische Kategorien noch viel weniger geeignete Kandidaten für die Kategorie der *am*-Konstruktionen darstellen und man nicht einer Teilmenge oder gar nur einem Element einer bestimmten Kategorie (hier: P) solcherart exzeptionelle Eigenschaften zuschreiben möchte, die Unterschiede wie in (54)-(56) nach sich ziehen, kann *am* nur als Reflex einer funktionalen I-Kategorie, Asp, aufgefaßt werden.

2.1.2 Unabhängige Argumente für die Präsenz einer AspP über *am*

Nach Chomsky (1992: 12) besteht die primäre Rolle der I-Kategorien darin, die Flexionsmerkmale ihres (lexikalischen) (LF-)Inkorporans und gegebenenfalls ihres (LF-)Spezifizierers zu prüfen. Wenn nun *am* eine I-Kategorie ist bzw. einer solchen entspricht, so sollte dann entweder *am* selbst dieses zu prüfende Flexionsmerkmal sein, oder es sollte mit einem solchen zusammen auftreten oder alternieren.

Im Deutschen gibt es nun an pränominalen Modifikatoren das sogenannte Partizip-I-Affix *-d-*, welches aspektuell-temporale Bedeutung trägt, ebenfalls den Infinitiv selegiert und dem Dativ-Affix *-de* am Infinitiv verwandt scheint, das im Mhd. tatsächlich statt *am* für Aspektkonstruktionen wie bei *suochende sin* (vgl. Bhatt 1991: 23) verwendet wurde. *-d-* alterniert in dem Sinne noch synchron mit *am*, daß beide nicht kombinierbar sind und sogar in komplementärer Verteilung vorliegen.¹²

- (59) (a) der les-en-d-e Mann
 (b) *der am les-en-d-e Mann
 (c) *der am les-en-e Mann
- (60) (a) er ist am lesen
 (b) *er ist am lesen-d
 (c) *er ist lesen-d

Diese Situation ist erwartbar, wenn *am* und *-d-* derselben syntaktischen I-Kategorie Asp, entsprechen.

Es läßt sich aus der Annahme einer AspP noch eine zweite korrekte Voraussage gewinnen: Bennis & Hoekstra (1989) und Grewendorf (1990) schließen aus der Unzulässigkeit (kompositioneller) Tempusbildung bei AcI-Komplementen (vgl. (61)), daß AcI-Komplemente keine eigene T-Projektion besitzen (vgl. (62)).

- (61) (a) der Meister läßt es den Lehrling morgen fertigstellen
 (b) *der Meister läßt es den Lehrling morgen fertigstellen werden
- (62) *der Meister läßt den Lehrling gearbeitet haben
- (63) *der Meister läßt den Lehrling am arbeiten sein

Die Tatsache, daß auch *sein + am + INF* nicht in einem AcI-Komplement vorkommt (vgl. (63)), findet dann eine natürliche Erklärung, wenn man *am* als (overten Refl eines) Asp-Element(s) auffaßt und die Annahme von Bennis & Hoekstra (1989) und Grewendorf (1990) dahingehend generalisiert, daß AcI-Komplementen Projektionen (T/M/Asp-Gruppe) gänzlich fehlen.¹³

2.1.3 *am* als syntaktisch projizierendes lexikalisches Asp⁰-Element

Wenn nun *am* also die Präsenz eines funktionalen Asp-Elements anzeigt, muß es gemäß Annahme (52) auch eine entsprechende syntaktisch projizierte AspP darstellen. Empirische Evidenz hierfür liefern die Daten in (31) & (51), hier wiederholt als (64) & (65):

- (64) Angehobenes V (Kölnisch):
 (a) *mer sin die Pänz spille am loße
 (b) mer sin die Pänz am spille loße (Bhatt 1991: 19, 1992:
 (c) ? mer sin de Pänz am spille am loße
- (65) Angehobenes V (umgangsspr. Standarddeutsch):
 (a) wir sind die Kinder am spielen lassen
 (b) *wir sind die Kinder spielen am lassen
 (c) ?? wir sind die Kinder am spielen am lassen

Gäbe es keine AspP, so müßte $am^*V_1^*V_2$ in (64) und (65), einen basisgenerierten V(erbal)K(omplex) bilden. Nun analysieren aber sogar prinzipielle Anhänger basisgenerierter VKs wie Haider (u.a. 1987: 372-375, 1992: 18) die Komplemente des aktivi-schen *lassen* als selbständige VPs (oder höhere Projektionen über VP); sonst nämlich würde die Bedingung verletzt, nach der eine komplexe Projektionsbasis wie etwa ein VK genauso projizieren muß wie eine einfache, d.h. wie ein Simplex- V^0 (vgl. u.a. Haider 1992: 17,33). Es gäbe zwei strukturelle Akkusative (vgl. auch Fanselow 1990) oder zwei externe (in Haiders (1987, 1992) Terminologie: zwei designierte) Argumente; vgl. (66):

(66) *der Meister* (θ_{ext} von *lassen*) *läßt* [Akk *den Lehrling*] (θ_{ext} von *reparieren*) [Akk *den Wagen reparieren*]

Um die einzig legale Abfolge $am^*V_1^*V_2$ (vgl. (64) und (65)) zu erhalten, müßte das angehobene V_1 zwischen *am* und V_2 treten (so Bhatt 1991: 22); selbst wenn man dabei VKs nicht lexikalisch über Wortbildung entstehen läßt (vgl. Haider 1992: 16 f.), so daß keine Verletzung der Lexikalischen Integrität entsteht, verlief die Inkorporation von V_1 doch azyklisch:

(67) ... t_1 [V_K *am* [V_K *spielen* [V_K *lassen*]]]

Dasselbe Problem tritt bei über *move* α inkorporierten P-Prt wie in *die Treppe am runterfallen* (vgl. Anm. 6) auf. Selbst wenn man zur Herleitung von am^*Prt^*V azyklische Inkorporation zuließe,¹⁴ bliebe ein Problem bestehen, nämlich zu erklären, warum sie (zumindest) im umgangssprachlichen Standarddeutschen, wie bei den Verben mit verbalen Komplementen, die einzig mögliche ist und nicht optional alternativ zu der zyklischen auftreten kann, die (64a) bzw. (45a) ableiten würde. Daher muß man davon ausgehen, daß *am* und *V* erst durch *move* α kombiniert werden. Unter Zugrundelegung von Chomskys (1992) „Checking“-Theorie der Flexion, in der (overte) Senkungsbewegungen überflüssig und somit unzulässig sind,¹⁵ kann man nun weiter schließen, daß es daher eine über VP befindliche AspP geben muß, deren Kopf, Asp⁰, final und durch *am* lexikalisiert ist und an *V* (plus dessen Inkorporata - wie in Abschnitt 3.1 noch erörtert wird) overt angehoben wird:

(68) [AspP (...)] [VP ([XP t_X]) t_V (...)] [Asp *am* ((V X) V (I))](...)

Damit ist auch korrekt vorausgesagt, daß sich im Gegensatz zu *am* „echte“ Flexions-elemente dort befinden, wo sie sich unter Zugrundelegung von rein lexikalischer Verknüpfung mit *V* auch nur befinden können: am kleinstmöglichen V^0 -Knoten, rechts von den Inkorporata:

(69) (a) *am runterfallen*
(b) *runterzufallen*
(c) *runtergefallen*

(70) (a) *am spielen lassen*
(b) *spielen gelassen*
(c) *spielen zu lassen*

Während es also sowohl im Englischen als auch im Deutschen eine (auf XP) projizierende Kategorie Asp gibt, ist diese nur im Deutschen overt lexikalisch realisiert, und zwar durch *am*.

2.1.4 Der Zusammenhang (der Asp-Kategorie) mit den semantischen und kategoriellen kombinatorischen Restriktionen

Die soeben in Abschnitt 2.1.3 hergeleitete Annahme, daß *am* ein lexikalisches Element einer projizierenden Kategorie Asp⁰ ist, das durch *move* α mit *V* verbunden wird, liefert folgende Erklärungsbasis für die kombinatorischen Beschränkungen von *am*: Die Kategorie I wird oft als θ -Binder der e-(θ -)Rolle (e = Ereignis; engl. *event*) eines verbalen Prädikats aufgefaßt, was interpretatorisch (zumindest) die Existenz eines Zeitpunktes bzw. Zeitintervalls, an dem das von *V* denotierte Ereignis stattfindet, einführt (vgl. u.a. Speas 1990: 67 und die dort zitierte Literatur). Unter einer Split-INFL-Struktur ist die dafür notwendige 1:1-Beziehung $I^0 \rightarrow e$ nicht mehr gegeben, so daß man nunmehr eine der I-Kategorien (etwa T) als Binder und die übrigen I-Kategorien als Modifikatoren der e-Rolle deuten kann - was formal der θ -Identifikation bei Higginbotham (1985) entspricht, wie sie auch z.B. bei adverbialen Modifikatoren wie *jetzt*, *dort* etc. vorliegt. Somit kann auch *am*, wenn es ein Asp-Element ist, als Modifikator der e-Rolle auftreten und sie mithin durch das Merkmal [-perf] restringieren. Dies setzt natürlich voraus, daß sie nicht bereits (inhärent) mit Restriktionen belegt ist, die der Spezifizierung [-perf] widersprechen. Auf diese Weise erklärt sich Restriktion (22); allerdings wären für das ebenfalls verlangte „Aktionsart“-Merkmal [+kontrolliert] Zusatzannahmen nötig. Durch die Verknüpfung von *V* und *am* unter einen gemeinsamen X^0 -Knoten wird ebenfalls auf sehr einfache Weise erklärlich, weshalb sich die inhärenten [T, M, Asp]-Merkmale von *V* und *am* nicht widersprechen dürfen: es gibt keine X^0 s mit gegensätzlichen Merkmalspezifikationen. Dadurch erklären sich die kombinatorischen Beschränkungen unter (23) mit Hilfe der Merkmalspezifikationen (24) und (25). Da solche Restriktionen rein semantikbezogen scheinen, ist nicht erwartbar, daß es diesbezügliche Parametrisierungen gibt. Folglich verhalten sich hier das Deutsche und das Englische modulo der Kategorisierung der Auxiliare (vgl. (24)) gleich.

2.2 Die Eingliederung von Asp(P) in die deutsche und englische Satzstruktur

Um mit den geringsten sprachspezifischen Annahmen auszukommen (folgend Sternefeld 1991: 181), möchten wir vorschlagen, daß sich die minimal anzusetzende Struktur von S abgesehen von der Position von NEG im Deutschen und Englischen hierarchisch nicht unterscheidet. Nur Kopfflinearität ist im Englischen initial und im Deutschen final.¹⁶

- (71) (a) [AgrSP [AgrS° AgrS° [T/MP T/M° [NEG [AspP Asp° [AgrOP
[AgrO° AgrO° [VP [V° V°...]]]]]]]]] (Englisch)
(b) [AgrSP [AgrS° [i/mp [AspP [[AgrOP [AgrO° [Neg [VP [V° ... V°]]]
AgrO°]] Asp°] T/M°] AgrS°]]] (Deutsch)

Unter der Annahme, daß Bewegung nach [Spec, AgrOP] im Englischen für alle und im Deutschen für definite DP-Objekte obligatorisch overt erfolgt (vgl. fürs Englische Ouhalla 1991a,b; siehe auch Johnson 1991; fürs Deutsche Abraham 1992; Schmidt 1991a,b; 1992a,d), und daß Adverbien nur an semantisch gehaltvolle und 'passende' V-/I-Projektionen - zu denen AgrPs nicht gehören - adjungierbar sind, so wie in (72) (vgl. dazu auch Johnson 1991: 602), zeigen die Adv-Reihenfolgedaten in (73) und (74) die Korrektheit der Strukturen unter (71) an, sofern man, was die wenigsten konstruktionspezifischen Annahmen (vgl. Sternefeld 1991: 181) erfordert, davon ausgeht, daß einmal oberflächenangebunden aufgetretene I-Kategorien in allen Satztypen präsent sind, insbesondere auch im einfachen Satz.

- (72) (Englisch) (Deutsch)
(a) Adv_M = *probably* (a') Adv_M = *wahrscheinlich*
(b) Adv_T = *today* (b') Adv_T = *heute*
(c) Adv_{Asp} = *hardly* (c') Adv_{Asp} = *kaum*
(d) Adv_{Asp/V} = *completely* (d') Adv_{Asp/V} = *ganz, vollständig, komplett*
(Adv-Klassifikation erweitert nach Radford 1988: 73 und Webelhuth 1990: 54 f.)
- (73) (a) SU* [Adv_M, Adv_T] ^ Adv_{Asp} ^ V ^ DO
(a') *Mary {probably today/ today probably} hardly solves the problem*
(b) SU* [Adv_M, Adv_T] ^ Adv_{Asp/V} ^ V ^ DO
(b') *Mary {probably today/ today probably} completely revises her dissertation*
(c) SU* [Adv_M, Adv_T] ^ V ^ DO ^ Adv_{Asp/V}
(c') *Mary {probably today/ today probably} revises her dissertation completely*
- (74) (a) ^u SU* [Adv_M, Adv_T] ^ Adv_{Asp} ^ DO ^ V
(a') ^u *weil diese Eltern {wahrscheinlich noch nach Jahren/ noch nach Jahren wahrscheinlich} kaum die Sprache ihrer Kinder sprechen*
(b) ^m SU* [Adv_M, Adv_T] ^ DO ^ Adv_{Asp} ^ V
(b') ^m *weil diese Eltern {wahrscheinlich noch nach Jahren/ noch nach Jahren wahrscheinlich} die Sprache ihrer Kinder kaum sprechen*
(c) ^u SU* [Adv_M, Adv_T] ^ DO ^ Adv_{Asp/V} ^ V
(c') ^u *weil Maria {wahrscheinlich dieses Jahr/ dieses Jahr wahrscheinlich} ihre Dissertation ganz überarbeitet*
(d) [?] SU* [Adv_M, Adv_T] ^ Adv_{Asp/V} ^ DO ^ V
(d') [?] *weil Maria {wahrscheinlich dieses Jahr/ dieses Jahr wahrscheinlich} ganz ihre Dissertation überarbeitet*

Für das Deutsche findet sich unter Zugrundelegung der deskriptiven Generalisierung des Spiegelprinzips (= *Mirror Principle*; vgl. Baker 1988: 13, 1985: 375), nach *d* die morphologische Hierarchie der syntaktischen isomorph ist,¹⁷ noch zusätzliche Evidenz für Struktur (71b): In der morphologischen Struktur befindet sich AgrS außerhalb von T (*isag-T-eAgrS*) und das T/Asp-Pendent zu *am*, das Affix *-d-* an pränomina Modifikatoren, außerhalb von *-en* (vgl. (58a)), wobei es unabhängige Gründe für Annahme gibt, daß AgrO für die Überprüfung von *-en* verantwortlich ist (vgl. Schr 1991a,b, 1992a,d). Schließlich reflektiert die Tatsache, daß *am* stets mit dem Morph *-en* zusammen auftritt, nicht jedoch umgekehrt, daß *am* das Flexiv *-en* (über die C-ktion von AgrOP indirekt) morphologisch selektiert (vgl. auch Bhatt 1991: 21), v nach dem Spiegelprinzip bedeutet, daß die *am* entsprechende I-Kategorie Asp die entsprechende (bzw. abprüfende) I-Kategorie AgrOP C-selektiert.

Die unterschiedliche Direktionalität im Deutschen und im Englischen, speziell von A zeigt sich an der Oberflächenposition von V (vgl. (73)), wobei man fürs Deutsche annehmen muß, daß *am* und V über *move α* verbunden werden müssen (vgl. Abschnitt 2.1.3). Da *am* + V-*en* allen VP-internen Konstituenten folgt und ferner (overt) S-Kungsbewegungen in der hier zugrundegelegten „Checking“-Theorie der Flexion (v Chomsky 1992) ausgeschlossen sind, muß AspP im Deutschen, wie die anderen I-Itegorien auch, kopffinal sein.

Zusammenfassend läßt sich also festhalten, daß die Annahme einer einheitlichen hiarchischen Struktur für S im Englischen und im Deutschen unter Einschluß von A beobachtungsadäquat ist. Dieses Resultat ist erwünscht, weil gleiche Basisstrukturen verbleibenden Raum für mögliche Parametrisierungen eingrenzen, die im folgenden Abschnitt festzulegen sein werden.

3 Die parametrischen Eigenschaften von Asp

3.1 Die unterschiedlichen Derivationen von V → Asp im Deutschen und im Englischen und ihre (parametrischen) Ursachen

Hier gilt es zunächst, folgende Sachverhalte zu erklären: Sowohl im Deutschen als auch im Englischen ist, wie wir in Abschnitt 2.2 gezeigt haben, overte Bewegung des Verbs zur Asp-Position (V → Asp) obligatorisch. Sowohl an Konstruktionen mit Partikelverben als auch an solchen mit verbalen Komplementen ist jedoch zu sehen, daß dabei im Deutschen im Gegensatz zum Englischen obligatorisch die Partikel *in* genommen werden muß, ebenso unter den Bedingungen in (26) ein angehobenes V. Beginnen wir bei der obligatorisch overten Bewegung V → Asp. Nach Chomskys (1995: 14 f.) Analyse des Unterschiedes zwischen overtem (Frz.) und nicht-overtem (Engl.) → I (= AgrS) kann über die (aufgrund der) Ökonomiebedingung des Verzögerungsprinzips (= *Procrastinate Principle*), das overte anstelle von LF-Bewegung erst bei hinreichendem grammatischem Grund zuläßt, overte V-Bewegung nur über einen parametrischen Auslöser lizensiert werden. Er nimmt dazu an, daß I-Kategorien N- und V-Merkmale (bzw. allgemeiner: Spezifikator- und Kopf-Merkmale) besitzen, die für die Prüfu

der Flexionsmerkmale ihres Spezifikators bzw. ihres lexikalischen (flektierten) Inkorporats – spätestens auf LF – erforderlich sind. Sobald sie ihre Abprüfungsaufgabe erfüllt haben, verschwinden diese Merkmale. Gleichzeitig sind sie für [\pm stark] parametrisiert. Starke V-/N-Merkmale sind nun keine legitimen PF-Objekte. Folglich müssen sie aus der Struktur eliminiert werden, bevor die (Teil-)Struktur auf PF abgebildet wird, d.h. nach der Abprüfung der entsprechenden Flexionsmerkmale. Legale Domänen der Abprüfung sind aber nur die lokalen X'-Domänen [Spec, XP] bzw. die Adjunktposition an X⁰. Also muß z.B. eine DP, die Kasus von einem starken N-Merkmal erhält, overt in die Abprüfungsdomäne („Checking Domain“) [Spec, IP] angehoben werden, und ein V, das durch ein starkes V-Merkmal abgeprüft wird, muß overt an I⁰ adjungiert werden. Auf Asp übertragen heißt dies:

(75) Asp hat ein starkes V-Merkmal (Dt., Engl.).¹⁸

Nun ist hier jedoch zu fragen, wodurch ein solcher Stärke-Parameter dem Lernbarkeitskriterium der PF-Sichtbarkeit (vgl. Chomsky 1992: 10) genügt, wenn doch die einschlägigen N-/V-Merkmale ohnehin nicht auf PF erscheinen dürfen und wenn overte V-Verschiebung in einer kopffinalen Sprache wie dem Deutschen auch kettenleer erfolgen kann (vgl. Struktur (71b)). Hierfür möchten wir folgenden Vorschlag machen:

(76) Ein X-Merkmal ($X \in \{N, V\}$) an einer I-Kategorie ist stark, wenn (a) oder (b) gilt:
 (a) X bzw. das I⁰, das X trägt, hat eine PF-sichtbare lexikalische Manifestation.
 (b) X prüft PF-sichtbare Flexionsmorphologie.

Unter PF-Sichtbarkeit ist dabei folgendes zu verstehen:

(77) Eine I- bzw. eine Flexionskategorie ist PF-sichtbar, wenn sie
 (a) phonetisch overt ist oder
 (b) phonetisch leer ist, aber innerhalb desselben Paradigmas in eindeutiger Merkmalsopposition zu (einem) phonetisch overtten Flexionselement(en) steht.¹⁹

Angewendet auf die Parametrisierung von Asp_[fin] in (78) ergibt sich, daß Asp_[fin] im Deutschen aufgrund von Klausel (76a) und im Englischen aufgrund von Klausel (76b) stark ist. Daher wird in beiden Sprachen overtes V → Asp_[fin] ausgelöst.

(78) (a) Asp_[fin] ist lexikalisch realisiert durch <am, [-PERF]>/<-θ, [+PERF]> (Deutsch, Kölnisch I)
 (b) Asp_[fin] ist phonetisch leer und prüft die V⁰-Flexionselemente <-ing, [-PERF]>/<-θ, [+PERF]> (Englisch)

Aus diesem Konzept der PF-Sichtbarkeit läßt sich nun folgende weitere plausible Annahme gewinnen:

(79) Ein I-Kopf i, der PF-sichtbare affixale Flexionsmorphologie prüft, attrahiert nun das minimale X⁰- bzw. V⁰-Segment, das diese Morphologie trägt. Bewegung größerer X⁰-Segmente an i verlangt daher einen zusätzlichen grammatischen Grund und erfolgt separat.²⁰

Annahme (79) kann auch unter der „Checking“-Theorie der Flexion als Konsequenz von Ökonomieerwägungen, ähnlich dem *Last Resort Principle*, gesehen werden: Es wird nur so viel overt bewegt, wie erkennbar zur Merkmalüberprüfung nötig ist. Das heißt für beide Sprachen, daß eine Verbpartikel zunächst in situ verbleiben muß: Englisches Asp attrahiert nur das minimale V⁰, ohne die Partikel, da es die PF-sichtbare Flexion -ing/-θ abprüft. Dasselbe gilt zunächst für das deutsche AgrO, welches die PF-sichtbare Flexion -en/-θ abprüft. Dennoch läßt sich zeigen, daß die Partikel stets die VP verläßt und gemäß (79) separat an AgrO adjungiert, wo sie im Englischen auch stranden muß: Im Englischen dürfen zwischen V-ing und der Partikel keine Adverbier stehen (vgl. Johnson 1991: 594; siehe auch Ouhalla 1991b: 1 f.), während ein unbetontes Pronomen in [Spec, AgrOP], so vorhanden, sehr wohl dazwischen stehen muß:

(80) (a) *Mikey looked it up*
 (b) **Mikey looked up it* (Johnson 1991: 594)

Dies zeigt, daß die Partikel nicht in VP verbleibt, sondern in AgrO strandet. Daß die Partikel separat in AgrO inkorporiert wird, zeigt sich in der unakkusativischen *there*-Konstruktion: Dort verbleibt auch V in AgrO (vgl. Schmidt 1991a,b, 1992a), und die Partizipflexion befindet sich zwischen V und Prt:

(81) *there was* [AgrOP a letter [AgrO' [AgrO⁰ [V⁰ handed] + AgrO⁰] [Prt out]]
 [VP [V⁰ tPrt tv] to him]]

Wären V und Prt nicht separat in AgrO inkorporiert, würde man nach Annahme (79) die ungrammatischen Reihenfolgen **handouted* oder **outhanded* erwarten: [[V + Prt + -ed] würde sich dann als minimales und somit attrahiertes V im Sinne von (79) qualifizieren (vgl. zu einer Alternativposition und ausführlicheren Diskussion Johnson 1991: 592, 607 ff.). Dieselbe Intervention von AgrO-Flexion (Partizip) und sogar AgrS_{inf} Flexion (zu) zwischen V und Prt zeigt sich auch im Deutschen; vgl. (69b,c). Dies ist nur mit (79) vereinbar, wenn die Partikel in VP verbleibt oder separat an AgrO adjungiert. Eine Adjunktion der Partikel an AgrO ist nun jedoch aufgrund des ECP notwendig damit bei der späteren Bewegung der Partikel nach Asp kein Intervenerer zwischen Asp und tPrt erscheinen kann:

(82) [... [[V tPrt tv_i] tAgrO_k] [Asp Prt_j [Asp [Asp am] [AgrO_k V_i AgrO_k]]]

Ein weiteres davon unabhängiges Argument für Adjunktion der Partikel an AgrO ist daß man so die konzeptuell plausible Annahme von Chomsky (1989: 66) und Ouhalla (1991b: 3) aufrechterhalten kann, nach der die Projektionen substantieller lexikalische Kategorien (N, A, P, V) nicht parametrisiert und somit auch nicht linearisiert sind.²

Wenn die Partikel im Deutschen und im Englischen in AgrO (oder höher) strandet, ist die strikte Reihenfolge zwischen Prt und in VP verbleibenden (θ -markierten) PPs erklärt:

- (83) (a) *daß er am Bahnhof ankommt*
 (b) **daß er an am Bahnhof kommt*
- (84) (a) *Mikey teamed up with the woman*
 (b) **Mikey teamed with the woman up* (Johnson 1991: 594)

Hiervon ausgehend ist nun zu fragen:

- (85) Was löst die (separate) Inkorporation Prt \rightarrow AgrO aus; d.h. warum darf die Partikel nicht in VP verbleiben?
- (86) Warum muß die Partikel im Deutschen overt weiter mit AgrO nach Asp bewegt werden, während dies im Englischen ausgeschlossen ist?

Die Antwort auf Frage (85) liefert das ECP. Zugrundegelegt sei die an Baker (1988: 56) angelehnte Barrierendefinition (87), die Hilfsdefinition für Nondistinktheit (88) sowie die Index-Perkolationskonvention (89):

- (87) XP ist eine Barriere für jedes in XP inkludierte α , es sei denn:
 (a) α ist in der Fluchtposition von XP (d.h. in [Spec, XP]) oder
 (b) X ist nicht distinkt von Y, wobei YP XP direkt dominiert. (Sternefeld 1991: 174)
- (88) Zwei durch *move* α verbundene Positionen X und Y zählen als nondistinkt, wenn sie
 (a) alle Merkmale und mindestens einen Index teilen
 (b) ein Teil von Y alle Indizes mit X teilt. (verändert nach Sternefeld 1991: 136; siehe auch Baker 1988: 60)
- (89) *Index-Unifikation*:
 (a) Funktionale X^0 -Kategorien lassen stets Index-Unifikation ihrer Bestandteile zu.
 (b) Substantielle X^0 -Kategorien lassen keine Index-Unifikation ihrer Bestandteile zu, sofern diese lexikalisches Material enthalten.

Dadurch ergibt sich folgende Situation:

- (90) (a) [_{AgrOP} [_{AgrO¹} V_i AgrO⁰] [_{VP} [_v Prt t_v]]]
 (b) [_{AgrOP} [_{AgrO_{i,j,k}} Prt [_{AgrO_{i,k}} V_i AgrO_k]] [_{VP} [_{v_{i,j}} t_{Prt} t_v]]] (lineare Ordnung irrelevant)

In (89a) kann der *i*-Index von t_v aufgrund von (89b) nicht auf den oberen V-Knoten perkolieren, so daß V uniniziert bleibt und somit distinkt von AgrO ist, so daß VP zur Barriere zwischen V-in-AgrO und t_v wird. In (89b) ist eine Index-Unifikation gemäß (88b) jedoch möglich. V und AgrO sind nach (88) nondistinkt, und somit liegen keine

Barrieren mehr vor. Dies löst die Inkorporation der Partikel nach AgrO aus. Wegen Beschränkung (79) kann diese jedoch nicht in einem Schritt erfolgen, sondern die Partikel muß separat nach AgrO bewegt werden. Wir schlagen nun vor, daß auch die Mitnahme der Partikel bei V \rightarrow Asp im Deutschen eine ECP-gesteuerte Bewegung ist. Gemäß (87) und (88) kann V nur dann von AgrO aus ohne Partikel nach Asp gelangen wenn zwischen Asp und AgrO vollständige Merkmalsübertragung möglich ist. Nehmen wir nun an, daß Asp im Deutschen diese Merkmalübertragung - analog dem θ -Opazi tätsparameter bei Pollock (1989: 385) - in folgendem Sinne stört:

- (91) Asp[PERF] ist opak für die Übertragung V-bezogener Merkmale seines Inkorporatums nach außerhalb von [_{X₀} Asp V].

Damit können Asp und AgrO nur noch dann nondistinkt im Sinne von (88) werden - so daß AgrOP keine Barriere mehr ist -, wenn AgrO vollständig entleert wird. Die dadurch erzwungene Mitnahme der Partikel kann in einem Schritt, d.h. nicht separat erfolgen, weil Asp keine PF-sichtbaren Flexionsmerkmale prüft, so daß nicht - gemäß (79) - verlangt wird, daß nur ein V⁰ oder V⁰-Segment nach Asp bewegt wird. Das *Last Resort Principle* verbietet dann eine zusätzliche separate Inkorporation der Partikel an Asp:

- (92) [_{AspP} [_{AgrOP} [_{VP} [_{v_{i,j}} t_{Prt} t_v t_{AgrO_{i,j,k}}]] [_{AsP_{i,k,l}} am] [_{AgrO_{i,j,k}} Prt] [_{AgrO_k} V_i AgrO_k]]]]

Im Englischen ist AgrOP durch das Fehlen von (91) auch dann keine Barriere, wenn die Partikel in AgrO strandet. Da V \rightarrow Asp somit legal ist, verbietet (79) die direkte Mitnahme der Partikel bei V-in-AgrO \rightarrow Asp, und das *Last Resort Principle* verhindert wie im Deutschen auch die separate Inkorporation der Partikel in Asp.

Eigenschaft (91), die Derivation (92) bewirkt, ist nun auch verantwortlich für die kombinatorische und lineare Beschränkung (26), die nur im Deutschen auftritt. Nehmen wir dazu an, daß Statuszuweisung u.a. durch V-Merkmale von V ermöglicht ist - ebenso wie (Objekts-)Kasuzuweisung u.a. durch N-Merkmale von V (siehe auch Chomsky 1992: 5). Dann kann ein an Asp adjungiertes Verb keinen Status mehr zuweisen - es sei denn, man appliziert vor V \rightarrow Asp VR und bewegt den gesamten VK nach Asp - wie dies in der *lassen*-Konstruktion geschieht. Daher ist hier VR obligatorisch (vgl. die Ungrammatikalität von (27)-(32), jeweils (a)), obwohl VR, wie (93) zeigt, prinzipiell kein obligatorischer Prozeß im Deutschen ist:

- (93) [_{t_i} auf der Straße spielen]_j sollte man Kinder_i hier nicht t_j lassen

Nun erhebt sich allerdings die Frage, warum bei verbalen Komplementen im 1. oder 3. Status VR nicht als 'Rettungsstrategie' angewendet werden kann; vgl. die Ungrammatikalität von (27) und (28), jeweils (a)-(d), sowie (23). Für eine Antwort möchten wir zunächst daran erinnern, daß *am* das Morphem *-en* indirekt selektiert, indem *am* eine AgrOP C-selektiert, die das Flexionsmerkmal *-en* prüft. Durch VR plus VK \rightarrow Asp geraten aber nun das direkt unter *am* eingebettete sowie das davon abhängige Verb in die Abprüfdomäne von Asp⁰. Nehmen wir nun weiter an, daß folgende Restriktion gilt:

- (94) C-selektierte und durch Inkorporation abgeprüfte Merkmale dürfen einander nicht widersprechen.

Dann wird unmittelbar erklärlich, warum VR nur für solche verbalen Komplemente eine zulässige Rettungsstrategie ist, deren Status nicht verschieden von dem Status ist, den Asp an seinem Komplement AgrOP fordert, dem 1. Status -en.

Das Deutsche und das Englische haben also beide durch 'starkes' bzw. (im Sinne von (76)) PF-sichtbares Asp ausgelöstes overtes V → Asp, unterscheiden sich jedoch dabei durch die (separat erfolgende) Mitnahme von V-Inkorporata, insbesondere von Partikeln: Im Englischen wie im Deutschen muß eine Partikel aufgrund des ECP die VP verlassen, aber nur im Deutschen muß sie in Asp^o landen, da Asp im Deutschen opak im Sinne von (91) ist, was ebenfalls gemäß (88) ECP-Konsequenzen nach sich zieht. Gleichzeitig ist (91) verantwortlich für die kombinatorische Beschränkung von am bei Verben mit verbalen Komplementen (vgl. (26)). Mithin lassen sich fast alle beobachteten linearen Restriktionen und die darin sichtbaren sprachspezifischen Unterschiede auf PF-sichtbare Parameter von X^o-Kategorien zurückführen. Dies gilt auch für die letzten der Parameter, die für die nur im Deutschen geltende vorwiegend kombinatorische Restriktion (22) (vgl. Abschnitt 3.2) und die vorwiegend linearen innerdeutschen dialektalen Unterschiede (vgl. Abschnitt 3.3) bei der am-Konstruktion verantwortlich sind.

3.2 Der residuale P-Status von am als Ursache der thematischen Restriktion (22)

(22) schließlich ist eine weitere ausschließlich auf das Deutsche bezogene Restriktion und muß daher auf parametrische Ursachen zurückführbar sein. Unter der Annahme, daß V und am über *move α* verbunden werden, läßt sich (22) durch einen residualen P-Status des Asp-Elements am, erkennbar an der phonologischen Gleichheit zu dem entsprechenden [P + D]-Element, erklären:

- (95) am erhält neben seiner Kategorie als Asp-Element ein zusätzliches sekundäres Kategorienmerkmal [-N, -V] (= P).

PPs sind aber die Kanonische Strukturelle Realisation (*Canonical Structural Realization*; CSR) von θ_{LOC}. Wird nun ein V^o - nach unserer Annahme, unter Mitnahme seines θ-Rasters - nach Asp bewegt, und enthält dessen θ-Raster eine unsaturierte θ_{LOC}-Rolle, dann wird dieses sekundäre P-Kategorienmerkmal aktiviert, so daß am die Zuweisung von θ_{LOC} fordert. Würde θ_{LOC} bereits in VP vergeben, so wird entweder diese Forderung von am verletzt oder θ_{LOC} wird zweimal vergeben, einmal an am und einmal an eine PP in VP, was eine Verletzung des θ-Kriteriums ergibt. Bei [V + Prt] → Asp hingegen ist θ_{LOC} am obersten V^o-Segment saturiert, da sie an die Partikel vergeben wurde. Hieraus erklären sich die Kontraste in (10)-(21) und zum Teil auch die Tatsache, daß bei Reihenfolge (43b) mit X = Prt am schlechtesten bewertet wird: Bei dieser Reihenfolge ist die Partikel nicht mehr eindeutig als inkorporiert erkennbar.

3.3 Asp im Kölnischen und im umgangssprachlichen Standarddeutschen: am als Flexiv und am-Verdopplung

Das Kölnische und das Standarddeutsche unterscheiden sich durch die relativ Akzeptabilität der Morphemreihenfolgen (43b) und (c) (vgl. Abschnitt 1.2). Wir führe dies darauf zurück, daß Sprecher des Kölnischen über zwei Einträge für am bzw. Asp verfügen, einen wie für das umgangssprachliche Standarddeutsche (vgl. (78a)) und eine wie für das Englische (vgl. 78b)), und zwar (96):

- (96) Asp^o_[-fin] ist phonetisch leer und prüft die Flexionselemente <am,[-perf]>/ <θ, [+PERF]> ab. (Kölnisch II)

Eine solche Doppelbelegung von parametrischen Einträgen ist keine regulär zulässig Situation (vgl. Schmidt 1992c,d und die dort zitierte Literatur) und muß daher als instabiles sprachhistorisches oder regionales Übergangsstadium (Grammatikalisierung; *in statu nascendi* oder dialektale Interferenz) gewertet werden. Mit der Doppelseintragung (78a) und (96) haben Sprecher des Kölnischen nun drei Optionen, Asp^o bzw. am in ein Struktur einzufügen:

- (97) (a) nur mit Wert I (= (78b))
(b) nur mit Wert II (= (96))
(c) sowohl mit Wert I als auch mit Wert II

Option (97a) führt zu derselben Situation wie eben für das Standarddeutsche geschildert. Option (97b) ergibt analog der Situation im Englischen nach (79) die Ableitung (98) was wiederum die Linearisierung (43b) zeitigt:

- (98) [AspP [AgrOP [VP [v tPrt tv]] [AgrO Prt tAgrO]] [Asp Asp [AgrO [v am [v V -en]] AgrO]]]

Option (97c) schließlich ergibt Derivation (99), die der Linearisierung (43c) zugrunde liegt:

- (99) [AspP [AgrOP [VP [v tPrt tv]] tAgrO [Asp [Asp am]] [AgrO Prt [AgrO [v am [v V -en]] AgrO]]]]]

Zu fragen ist jetzt noch, warum für die *lassen*-Konstruktion (bzw. allgemein bei verbalen Komplementen im 1. Status) die Optionen (97b) und (c) offenbar nicht gewählt werden können (vgl. (27)-(32)). Als Antwort schlagen wir hierfür vor, daß der Opazitätsparameter (91) nicht direkt an Asp^o gekoppelt ist, sondern an dessen PF-Reflex am, unabhängig davon, ob sich dieser strukturell direkt unter Asp^o oder als Flexiv unter V^o befindet. Also ist bei den Optionen (97b) und (c) bzw. Eintrag (96) bereits V^o selbst unfähig Status zuzuweisen. VR ist hier keine mögliche Rettungsstrategie, weil dies eine azyklische und die lexikalische Integrität verletzende Adjunktion des eingebetteten Verbs an eine Position zwischen Flexiv und Verbstamm erfordern würde (vgl. auch Abschnitt 2.2). Folglich ist auch für prinzipielle am-Verdoppler die Verdoppelung von am unzulässig, sobald zwischen die beiden am ein eingebettetes Verb tritt (siehe die Ungrammatikalität

von (27c), (29c) und (31c)), denn es ist bereits das innere Vorkommen von *am*, was mit dem Opazitätsparameter (91) belegt ist.

Also lassen sich auch dialektale Unterschiede innerhalb des Deutschen parametrisch erfassen: der PF-Reflex von *am* ist im umgangssprachlichen Standarddeutschen ausschließlich ein lexikalisches Asp⁰-Element, im Kölnischen dagegen aber (auch oder ausschließlich) ein von Asp⁰ abgeprüftes Flexionselement. Dies erklärt die Positionsalternationen von *am* unter (43) sowie die mangelnde Akzeptabilität von *am**V₁**am**V₂ (vgl. (31c)).

4 Zusammenfassung

Wir haben in diesem Beitrag anhand des Vergleichs der sogenannten rheinischen Verlaufsform mit der englischen *progressive form* gezeigt, daß das Deutsche ebenso wie das Englische über eine funktionale Aspekt-Kategorie verfügt, und haben die beobachteten deskriptiven Unterschiede zwischen dem Englischen, dem umgangssprachlichen Standarddeutschen und dem Kölnischen auf wenige Parameter zurückgeführt, die unter Verzicht auf hierarchische Differenzen ausschließlich die Eigenschaften (der PF-Reflexe) der beteiligten funktionalen Kategorien betreffen und die PF-erkennbare Konsequenzen haben: ein Stärke-Parameter für Asp im Englischen und im Deutschen sowie ein Opazitätsparameter für V-Merkmale und ein sekundäres Kategorienmerkmal [-N, -V] für das deutsche Asp. Dafür war es für die kölnischen Daten nötig, zuzulassen, daß in einer (historischen oder regionalen) Übergangssituation der PF-Reflex von Asp, *am*, zwei parametrische Einträge aufweisen kann: einmal als lexikalische Manifestation von Asp⁰ (wie im umgangssprachlichen Standarddeutschen), einmal als von Asp⁰ abzuprüfendes Flexionsaffix an V⁰ (wie beim englischen *-ing*).

Anmerkungen

- 1 Für eine systematische Übersicht und Diskussion über diese im folgenden unter „Aktionsart“ subsumierten Klassifikationskriterien vgl. auch Thieroff (1992: 21-45).
- 2 Man beachte hier, daß diese Beschränkung nichts mit der inhärenten Telizität (im Sinne von Hoekstra 1992: 160 ff.) des VP-Ereignisses zu tun hat, da inhärent telische V-Prädikate wie *töten* und kompositionell telische VP-Prädikate wie *den Braten aufessen* oder *sich blöde saufen* ohne weiteres kombinierbar sind:
 - (i) (a) *wir sind das Pferd am töten*
 - (b) *er ist den Braten am aufessen*
 - (c) *er ist sich blöde am saufen*Allein schon von daher können die Restriktionen unter (22) nicht ausschließlich auf Eigenschaften der verlangten Ereignistypen reduziert werden. Hinzu kommt, daß die in (9) sichtbare Zulässigkeit bzw. Unzulässigkeit der Verbindbarkeit von Verben mit *am* der Vender-Klassifikation der Aktionsarten von „eventives“ (= *stage-level-Verben*, vgl. Hoekstra (1992)) in „activities“, „accomplishments“ und „achievements“ querlaufen:

- (ii) Accomplishments:
 - (a) *er war ein Haus am bauen*
 - (b) * *er war über die Straße am laufen*
- (iii) Achievements:
 - (a) ?* *der Zug ist am ankommen*
 - (b) ? *der Wagen ist am anspringen*

- 3 Eine scheinbare Ausnahme ist *will*:
 - (i) *he is willing to leave*Hierfür nehmen wir J. Bayers (p.c.) Vorschlag an, daß in (i) ein Adjektiv (*willing*) (vgl. die Adv-Bildungen *willingly* vs. **intendingly*) involviert ist.
- 4 Wie Bhatt (1991: 6-8) zeigt, folgen aus obigen Beschränkungen über die Kombinierbarkeit von *am* mit Auxiliaren auch die von Brons-Albert (1984: 200) beobachtete Unmöglichkeit von (periphrastischen) Passiven und komplexen Zeiten (Perfekt, Plusquamperfekt, Futur) bei *am*: Alle diese Konstruktionen verleugnen ein statusmarkiertes verbales Komplement. Ist die Statusselegierer (das Auxiliar) nicht lizenziert, so ist es also auch das Komplement nicht folglich wird die gesamte Konstruktion ungrammatisch.
- 5 Zu der hier sichtbar werdenden *am*-Verdopplung vgl. Abschnitt 1.2 und für die Analyse bezüglich (26) Abschnitt 3.3.
- 6 Daß hier unter Inkorporation sowohl eine Inkorporation über *move α* als auch eine direkt Insertierung von [X + V] unter einen gemeinsamen X⁰-Knoten aus dem Lexikon vorliegen kann, zeigt sich zum einen daran, daß nicht, wie es bei Inkorporation über *move α* zu erwarten wäre, 'leichte' Objekte rechts von *am* erscheinen können, sondern nur solche, die wohl ein lexikalisiertes Idiom zusammen mit V bilden können:
 - (i) (a) *er ist ständig am staubwischen*
 - (b) ? *er ist ständig am Staub vermeiden*Zum anderen gibt es Partikeln, die über *move α* in V⁰ inkorporiert worden sein müssen wie in (ii) (a) und (b) im Gegensatz zu (ii) (c):
 - (ii) (a) *er ist die Treppe hinuntergefallen*
 - (b) *er hat den Koffer die Treppe hinuntergetragen*
 - (c) *er hat die Tasche eingesteckt*Liegen in (ii) (a) und (b) lexikalische [Prt + V]-Konstituenten vor, so sollte sich *die Trepp* genauso verhalten wie das DO eines lexikalisch generierten Partikelverbs, insbesondere sollte es ein Passivsubjekt bilden können. Dies ist aber nicht möglich ist:
 - (iii) (a) * *die Treppe wurde hinuntergefallen*
 - (b) * *die Treppe wurde den Koffer hinuntergetragen*
 - (c) *die Tasche wurde eingesteckt*Daher muß man schließen, daß die Partikel durch *move α*, insbesondere nach erfolgter Kasuszuweisung, inkorporiert wurde. Hinsichtlich der Positionierung *am**Prt ergibt sich da durch aber kein Unterschied:
 - (iv) (a) *er ist die Treppe am hinuntergefallen*
 - (b) *er ist die Tasche am einstecken*
- 7 (43c) ist nicht als Reflex einer *am*-Iteration wie in (i) bzw. (ii) zu deuten:
 - (i) *am**X₁**am**X₂*...**am**X_n*V
 - (ii) (a) ? *d'r Pitter es am Näl am erin am kloppe* (Kölnisch) (Bhatt 1992: 14)
 - (b) * *der Peter ist am Nägel am rein am klopfen* (umgangssprachl. Standarddeutsch)Obwohl wir (ii) (a) akzeptieren, beurteilen die meisten Sprecher des Kölnischen, die wir befragt haben, (ii) (a) als abweichend bis ungrammatisch; (ii) (b) wurde von niemandem akzeptiert. Von einer Untersuchung der *am*-Verdreifachung im Kölnischen haben wir deshalb abgesehen.

- 8 Manche Ideolekte des umgangssprachlichen Deutschen, z.B. die unseren, verhalten sich allerdings genauso wie das Kölnische, was vermutlich meist daher rührt, daß es sich um Interferenzerscheinungen aus dem ebenfalls zur Verfügung stehenden kölnischen Dialekt handelt. Um Komplikationen zu vermeiden, berücksichtigen wir im folgenden nur das umgangssprachliche Standarddeutsche ohne *am*-Verdopplung.
- 9 Für den Hinweis auf ein solches Kriterium danken wir Josef Bayer (p.c.).
- 10 Aus (52) folgt nicht, daß es im 'gehobenen' Standarddeutschen, wo *am* fehlt, auch eine Asp(P)-Kategorie gibt. Hierfür wäre zu untersuchen, ob es syntaktische Effekte einer morphologisch unrealisierten Asp-Kategorie gibt; vgl. Annahme (52) und die zugehörige Anm. 9.
- 11 Die Tatsache, daß manche Sprecher Beispiele des Typs (55a) akzeptieren, interpretieren wir dahingehend, daß diese Sprecher *am* nicht nur als Asp-Element, sondern außerdem - so wie *beim* - als [P+D] mit einem Komplement klassifizieren. Dies sagt einerseits voraus, daß genau dieselben Sprecher auch in Beispielen des Typs (54) und (56) *beim* und *am* nicht unterscheiden, sowie andererseits, daß ansonsten zulässige Positionsalternationen von *am* genau dann nicht mehr zulässig sein sollten, wenn eine typische DP-Konstituente hinzutritt. Soweit wir das absehen können, sind diese Voraussagen erfüllt:
- (i) **er ist lautes die Bibel (am) aus am lesen*
 (ii) **er ist (am) aus am lesen (von) der Bibel*
- 12 *am* kann daher nur dann in einem pränominalen Modifikator erscheinen, wenn der zu *am* gehörige Infinitiv eingebettet ist:
- (i) **der am lesen seiende Mann* (marginal wegen der Kombination Auxiliar + -d)
- 13 Strenggenommen zeigen die Daten in (61), (62) und (63) nur, daß sich über *werden*, *haben* und *sein* keine TP bzw. AspP befindet, nicht aber, was in deren Komplementen - wo sich *am* befindet - vor sich geht. Da es jedoch wahrscheinlich ist, daß die Lizenzierung eingebetteter T/M/Asp-Kategorien von den entsprechenden übergeordneten Kategorien abhängt, kann man aus (63) durchaus auf den aspektuellen Status der *am*-Konstituente selbst schließen. Weiterhin muß man einräumen, daß diese „Defektivität“ von Acl-Komplementen nicht ganz universell zu sein scheint, so lassen z.B. englische Perzeptions-Verben durchaus Aspekt-markierte Komplemente in der *progressive form* zu:
- (i) *I saw there being a riot*
 Allerdings verhalten sich auch im Englischen die eigentlichen Entsprechungen der deutschen Acl-Komplemente, die *bare infinitive*-Acl-Komplemente, so, als fehle ihnen jedwede T/M/Asp-Markierung:
- (ii) (a) **I saw him have arrived*
 (b) **I saw him be arriving*
 (c) *I saw him arrive*
- 14 Nach Chomsky (1992: 9) ist Zyklizität ein Korollar der Forderung, daß *move α* über Substitution und lexikalische Insertion (die Transformation GT) den von ihnen angepeilten (Teil-) Baum expandieren. Eine solche Forderung kann für X⁰-Bewegung nicht erhoben werden, da die Existenz des Landeplatzes X⁰ und der Extraktionsquelle YP die Existenz von X' bereits voraussetzt, vgl.:
- (i) (a) [X' X⁰ [YP Y⁰]]
 (b) [X' [X⁰ Y⁰ X⁰] [YP t_Y]]
- Dennoch scheint Zyklizität auch für X⁰-Adjunktion erforderlich: Sonst könnten nämlich z.B. angehobene Verben zwischen den Prt- und den V-Teil eines übergeordneten Partikelverbs treten, was im Niederländischen überhaupt nicht möglich scheint:

- (ii) (a) *dat hij een brief wil aanfangen te schrijven*
 daß er einen Brief will anfangen zu schreiben
 (b) **dat hij een brief wil aan te schrijven fangen*
- Im Deutschen gibt es nur eine Konstruktion, die Prt*V₁*V₂ zuläßt, und zwar (iii) (a). D aber alle anderen Partikelverben sich wie in (iii) (b) verhalten, ist anzunehmen, daß (iii) (i) unabhängig, durch die Ausgangsstruktur von *anfangen*, zu erklären ist, und daß X⁰-Adjunktion tatsächlich in dem Sinne zyklisch sein muß, daß nur an das oberste Segment des X' Landeplatzes adjungiert werden darf.
- (iii) (a) *daß es an zu regnen fang*
 (b) **daß es auf zu regnen hörte*
- 15 Diese Theorie hat den Vorteil, daß sie den für irreguläre Flexionsformen ohnehin unumgänglichen „Nach-move-α“-Zugriff auf das Lexikon (vgl. Büring & Hartmann 1991: 18 ff.) zu Normalfall erklärt und so auf zwei völlig verschiedene Arten der Verknüpfung von V und Flexiv verzichten kann. Überdies vereinheitlicht sie die merkmalszuweisende Rolle der funktionalen Kategorien für ihren Spezifikator mit ihrer Rolle für die (V-)Flexion ihres (indirekten) lexikalischen Komplements. Schließlich ergibt sich die Konsequenz, daß Senkungsbewegungen ausgeschlossen werden. Dies scheint empirisch erwünscht, da selbst bei den Restriktionen der Ökonomie und des ECP Senkung noch zu Übergenerierungen führen kann: So spricht nichts dagegen, bei hinreichendem grammatischem Grund auch XPs zu senken, z.B. um i (i) die V/2-Forderung für die Komplement-CP zu erfüllen:
- (i) * $[CP\ t_1 [C\ harv_1 [IP\ ein\ Mann\ gesagt\ t_{v1} [CP\ e_3 [C\ werdev_2 [VP\ gearbeitet\ t_{v2}]]]]]$
 Da es auf LF getilgt oder wieder angehoben werden kann, sollte (i) das ECP erfüllen. Dennoch kann (i) nicht wie (ii) interpretiert werden:
- (ii) *Es hat ein Mann gesagt, daß gearbeitet wird*
 (i) wird durch die Extensionsförderung für *move α* per Substitution ausgeschlossen, die b XP-Bewegung Senkung verhindert. Das System gewinnt an konzeptueller Einheitlichkeit wenn (overte) Senkung dann auch in anderen Fällen nicht existiert.
- 16 Für Evidenz für eine zusätzliche kopfinale I-Kategorie unter AgrO vgl. Schmidt (1992b) Wir berücksichtigen diese Komplikation hier nicht.
- 17 Da unter der „Checking“-Theorie der Flexion (vgl. Chomsky 1992), die hier zugrundegelegt ist, Stämme und Flexive bereits im Lexikon verbunden werden, ergibt sich das Spiegelprinzip nicht mehr automatisch aus den Restriktionen über *move α*. Wir nehmen hier dennoch sehr deskriptive Gültigkeit an und gehen davon aus, daß es sich aus anderen unabhängigen Faktoren herleiten läßt.
- 18 Man könnte hier einwenden, daß (75) fürs Deutsche nicht nötig ist, da sich *am + V* wie etwa im finiten Satz auch an höhere I⁰-Kategorien bewegt haben könnte, deren eigen Stärke-Parameter plus der Zyklizität von *move α* als Nebenprodukt sozusagen overtes V - Asp bewirkt. Dies setzt allerdings voraus, daß sich über der *am*-AspP weitere Nicht-Matrix IPs befinden. Hierfür gibt es jedoch bei dem nicht-finiten *am*+INF keine Evidenz. Advert Daten bei Topikalisierung indizieren sogar eher das Gegenteil:
- (i) (a) *ganz_{Adv}V/AspP dieses Jahr_{AdvT}*wahrscheinlich_{AdvM} überarbeiten wird Maria ihre Arbeit nicht*
 (b) *ganz_{Adv}V/AspP dieses Jahr_{AdvT}*wahrscheinlich_{AdvM} am überarbeiten ist Maria ihre Arbeit nicht*
- 19 Unter Umständen ist hier eine Modifikation nötig: Bei deutschen starken Verben sind im Präteritum sowohl [3. Pers. Sg.] als auch [1. Pers. Sg.] durch -θ realisiert. Dennoch müßte man hinsichtlich overter Anhebung nach AgrS für diese Verben sicherlich keine Ausnahme machen. Eventuell muß also ein gewisses Maß an Toleranz für Synkretismus in (77) eingebracht werden. Man beachte hier auch, daß das englische T nicht analog durch <-ed/ [+PAST]>

- <-θ [-PAST]> als PF-sichtbar gilt, weil T und M in (71) an einer Position zusammengefaßt sind und Modus im Englischen nicht durch ein overt Morphem realisiert wird.
- 20 Johnson (1991: 602) leitet eine Annahme ähnlich der unter (79) durch den *Stray Affix Filter* bzw. M-Selektion her, nach der Affixe nur 'minimale' X's, d.h. insbesondere V's ohne Partikel, attrahieren.
- 21 Josef Bayer (p.c.) meldet hiergegen Bedenken an: Wenn für bestimmte Sprachstörungen selektive Ausfälle der funktionalen Kategorien verantwortlich sind, so sollten entsprechende Personen dann auch nicht mehr über (Linearisierungs-)Parameter verfügen, so daß wir von ihnen bestenfalls zufallsverteilte Linearisierungen erwarten. Diese Prognose scheint jedoch nicht erfüllt. Wir fühlen uns allerdings hier nicht berufen, über den hier unterstellten Zusammenhang zwischen funktionalen Kategorien und Sprachstörungen zu urteilen und vermerken daher diesen Einwand, ohne Konsequenzen aus ihm zu ziehen.

Literatur

- Abraham, W. (1991): Information packaging in German and UG. Manuskript Univ. Groningen (ersch. in: GAGL 35 (1992)).
- Abraham, W. & Janssen, Th., eds. (1989): Tempus - Aspekt - Modus. Die lexikalischen und grammatischen Formen in den germanischen Sprachen. Tübingen: Niemeyer (= Linguistische Arbeiten 237), 259 - 292.
- Baker, M.C. (1988): Incorporation. A Theory of Grammatical Function Changing. Chicago: The University of Chicago Press.
- Baker, M.C. (1985): „The Mirror Principle and morphosyntactic explanation“. *Linguistic Inquiry* 16/3, 373 - 415.
- Bayer, J. (in diesem Band): *Zum* in Bavarian and scrambling.
- Bennis, H. & T. Hoekstra (1989): „Why Kaatje was not heard sing a song“. In: D. Jaspers, W. Klooster, Y. Putseys & P. Seuren, eds. (1989), *Sentential Complementation and the Lexicon. Studies in Honour of Wim de Geest*. Dordrecht: Foris (= Linguistic Models 13), 21 - 40.
- Bhatt, Ch. (1991): Die 'Rheinische Verlaufsform': Eine Bereicherung der deutschen Sprache. Universität Köln: Ms.
- Bhatt, Ch. (1992): 'am lesen' und ähnliche Konstruktionen: V-Projektion oder P-Projektion? Universität Köln: Ms.
- Bhatt, Ch., E. Löbel & C. Schmidt, eds. (1989): *Syntactic Phrase Structure Phenomena in Noun Phrases and Sentences*. Amsterdam: Benjamins (= Linguistik aktuell/Linguistics Today 6).
- Bondre, P. (1991): Grammaticale Optionen. Universität Köln: Ms.
- Brons-Albert, R. (1984): „Die sogenannte 'Rheinische Verlaufsform': Stör mich nicht, ich bin am arbeiten!“. In: *Rechtsrheinisches Köln. Jahrbuch für Geschichte und Landeskunde*, Band 9/19 (1984), 199 - 204.
- Büring, D. & K. Hartmann (1991): *Regelhaft und regellos. Zum Verhältnis von Syntax und Lexikon*. Düsseldorf: Heinrich Heine-Universität Düsseldorf, Sonderforschungsbereich 282 (= Theorie des Lexikons 10).
- Chomsky, N. (1992): *A Minimalist Program for Linguistic Theory*. MIT: Ms.
- Fanselow, G. (1989): „Coherent infinitives in German: restructuring vs. IP-complementation“. In: Ch. Bhatt, E. Löbel & C. Schmidt, eds. (1989), *Syntactic Phrase Structure Phenomena in Noun Phrases and Sentences*. Amsterdam: Benjamins (= Linguistik Aktuell/Linguistics Today 6), 1 - 16.
- Filip, H. (1989): „Aspectual properties of the AN-construction in German“. In: W. Abraham & Th. Janssen, eds. (1989), *Tempus - Aspekt - Modus. Die lexikalischen und grammatischen Formen in den germanischen Sprachen*. Tübingen: Niemeyer (= Linguistische Arbeiten 237), 259 - 292.
- Grewendorf, G. (1990): „Verb-Bewegung und Negation im Deutschen“. *Groninger Arbeiten zu Germanistischen Linguistik* 30 (1990), 57 - 125.
- Grewendorf, G. & W. Sternefeld, eds. (1990): *Scrambling and Barriers*. Amsterdam: Benjamins (= Linguistik Aktuell 5).
- Haider, H. (1987): *Deutsche Syntax - Generativ. Parameter der deutschen Syntax*. Universität Wien: Habilitationsschrift (vorläufige Fassung).
- Haider, H. (1992): *Fakultativ kohärente Infinitivkonstruktionen im Deutschen*. Stuttgart: Universität Stuttgart (unveröff. Ms., revidierte Fassung).
- Higginbotham, J. (1985): „On semantics“. *Linguistic Inquiry* 16/4, 547 - 593.
- Hoekstra, T. (1992): „Aspect and theta theory“. In: I.M. Roca, ed. (1992), *Thematic Structure. I Role in Grammar*. Berlin: de Gruyter (= Linguistic Models 16), 145 - 174.
- Jaspers, D., W. Klooster, Y. Putseys & P. Seuren, eds. (1989): *Sentential Complementation and the Lexicon. Studies in Honour of Wim de Geest*. Dordrecht: Foris (= Linguistic Models 13), 21 - 40.
- Johnson, K. (1991): „Object positions“. *Natural Language and Linguistic Theory* 9/4, 577 - 634.
- Knoepfler, W. (1982): *Die Verlaufsform im rheinischen Deutsch*. Staatsarbeit, Universität Köln: Ms.
- Ouhalla, J. (1991a): „Functional categories and the head parameter“. *Glow-Newsletter* 26 (Febr. 1991), 38 - 39.
- Ouhalla, J. (1991b): *Functional categories and the head parameter*. Vortrag: 14. GLOW-Colloquium Leiden, 25. - 27.3.1991 (Handout).
- Pollock, J.Y. (1989): „Verb movement, Universal Grammar, and the structure of IP“. *Linguistic Inquiry* 20/3, 365 - 424.
- Radford, A. (1988): *Transformational Grammar. A First Course*. Cambridge: Cambridge University Press (Cambridge Textbooks in Linguistics).
- Roca, I.M., ed. (1992): *Thematic Structure. Its Role in Grammar*. Berlin: de Gruyter (= Linguistic Models 16), 145 - 174.
- Schmidt, C.M. (1991a): *Derivationale Ökonomie, natürliche Klassen funktionaler Kategorien und die Struktur von S im Deutschen*. Universität Köln: Ms.
- Schmidt, C.M. (1991b): *Deutsch als eine SIOIVII-Sprache*. Universität Köln: Ms.
- Schmidt, C.M. (1992a): *Agr(eement)-O(bject)*. Vortrag: 14. DGfS-Jahrestagung, Bremen, 26. 1992.
- Schmidt, C.M. (1992b): *Verb inversion als kurze Verbbewegung*. Universität Köln: Ms. (ersch. in: A. Steube, ed. *Festschrift für R. Růzička*).
- Schmidt, C.M. (1992c): *A Model of Parameters as Interfaces between Lexicon, UG, and Learnir Principles (With some Examples from the Acquisition of Clause Structure in German)*. Uni Köln: Ms. (ersch. demn.).
- Schmidt, C.M. (1992d): *Parameters as Interfaces between Lexicon, UG, and Learning Principle Evidence from Clause Structure in German and its Acquisition*. Universität Köln: Ms.
- Schmidt, C.M. (1992e): *Asp (im Rheinischen): Die am-INF-Konstruktion*. Universität Köln: Ms.
- Schmidt, C.M. (1992 f.): *Minimale Derivationen. Eine Untersuchung zu den Ökonomiebedingungen bei Chomsky (1989) und zur unterschiedlichen Reichweite von V-Bewegung im Englische*. Universität Köln: Ms.
- Speas, M. (1990): *Phrase Structure in natural Language*. Dordrecht: Kluwer (= *Studies in Natural Language and Linguistic Theory* 21).

- Sternefeld, W. (1991): Syntaktische Grenzen. Chomskys Barrierentheorie und ihre Weiterentwicklungen. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Thieroff, R. (1992): Das finite Verb im Deutschen: Tempus - Modus - Distanz. Tübingen: Narr (= Studien zur deutschen Grammatik 40).
- Webelhuth, G. (1990): „Diagnostics for structure“. In: G. Grewendorf & W. Sternefeld, eds. (1990), Scrambling and Barriers. Amsterdam: Benjamins (= Linguistik Aktuell 5), 41 - 75.

Syntaktische Strategien zum Ausdruck von Indefinitheit und Partitivität im Deutschen (Standardsprache und Dialekt)

Elvira Glaser, Bamberg

1 Einleitung: Indefinit-partitives *welch* in der Standardsprache

Ausgangspunkt meiner Ausführungen ist ein typologisch bemerkenswertes Phänomen des Neuhochdeutschen. Dadurch wird der Teilbereich von Indefinitheit und Partitivität abgesteckt, der im folgenden behandelt werden soll. In Sätzen wie (1a)-(1f)¹

- (1) (a) Raison annehmen kann niemand, der nicht schon *welche* hat.
 (b) Wir haben kein Salz/keinen Pfeffer mehr, könntest du *welches/welchen* mitbringen?
 (c) Die größten Kritiker der Elche waren früher selber *welche*.
 (d) Wenn Sie neue Kartoffeln suchen, wir haben *welche*.
 (e) Es ist bekannt, daß *welchen* eine Nachfrist eingeräumt wurde. [Autoren]
 (f) Interessenten sind vorhanden, es wurde bereits mit *welchen* verhandelt.

wird das Pronomen *welch* den sogenannten Indefinitpronomina zugerechnet, ohne daß seine Funktion bisher genauer bestimmt worden wäre. Die Gruppe der Indefinitpronomina ist bekanntlich semantisch und syntaktisch sehr heterogen und wird auch unterschiedlich definiert. Auf die Gesamtheit der Gruppe will ich hier nicht näher eingehen. Das Pronomen *welch* kann jedenfalls in der in (1) vorliegenden Funktion zu den Indefinitpronomina gestellt werden, insofern die Bezugsgröße in gewisser Weise unbestimmt bleibt. Die Bezugsgröße ist in der Art/Qualität genau bestimmt, das Pronomen nimmt aber in quantitativer unbestimmter Weise auf sie Bezug. Das unterscheidet *welch* prinzipiell von den indefiniten Pronomina zur Bezeichnung geringer Mengen, wie *etwas* und *einig* durch die es daher auch nur in Einzelfällen ersetzbar ist. Der Bezug auf die Gesamtgröße oder bei pluralischen Nominalphrasen auf die Gesamtmenge ist andererseits ebenfalls ausgeschlossen. Entsprechend ist auch keine Referenz auf ein zählbares Einzelobjekt (Individuativum) möglich, da ein solches als Gesamtgröße erfaßt wird. Es gilt also die Verteilung in (1g):

- (1) (g) Wer einen Apfel will, kann sich **welchen/einen* nehmen.